Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 31

Artikel: Heil dir Kosmetika
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-508987

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lichtenberg hat geschrieben:

Wenn die Menschen sagen, sie wollen nichts geschenkt haben, so ist es gemeiniglich ein Zeichen, daß sie etwas geschenkt haben wollen.

*

Wie glücklich würde mancher leben, wenn er sich um anderer Leute Sachen so wenig bekümmerte als um seine eigenen.

*

Ich möchte etwas darum geben, genau zu wissen, für wen eigentlich die Taten getan worden sind, von denen man öffentlich sagt, sie wären für das Vaterland getan worden.

Auszeichnung

Als Tristan Bernard zu seinem fünfzigsten Geburtstag viele Glückwünsche erhalten hatte, ließ er Karten drucken, um sich dafür zu bedanken. Diese hatten folgenden Wortlaut: «Unter allen Glückwünschen, die ich erhalten habe, waren es die Ihrigen, die mir die größte Freude bereitet haben!» Gy

Juvenal sagte:

Um verlorenes Geld und Gut werden die aufrichtigsten Tränen geweint.

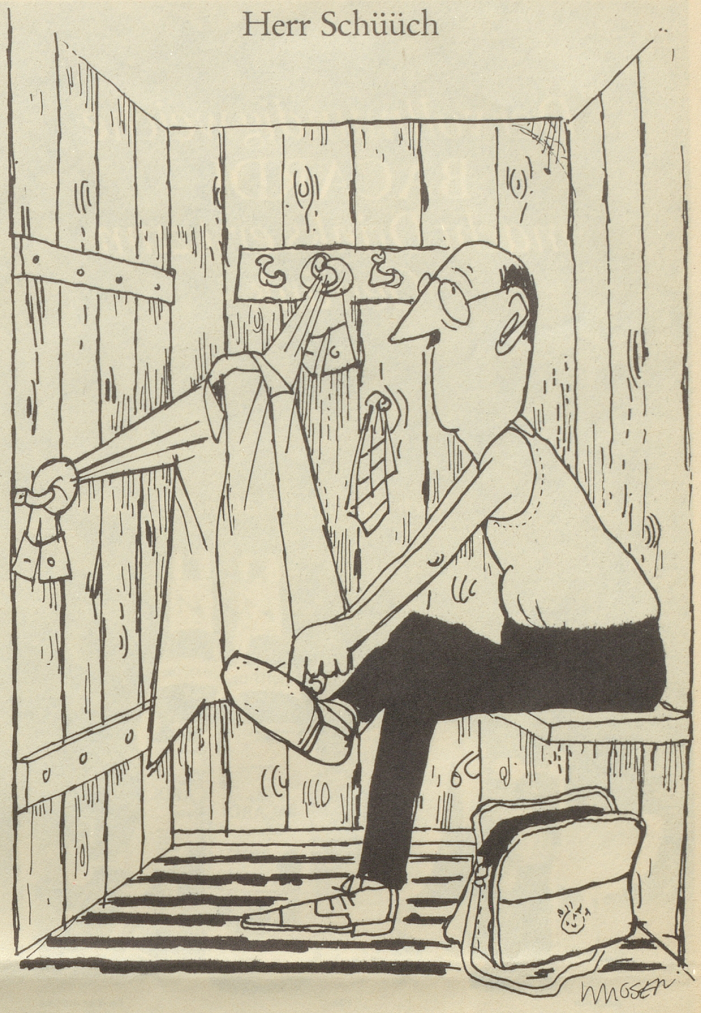
Slogan

Eine große Firma hat ein Preisausschreiben für den besten Werbespruch ausgeschrieben, mit dem die Vorzüge ihrer Seife und ihres Parfums angepriesen werden sollen. Die originellste Einsendung lautete: «Wenn Sie unsere Seife nicht verwenden, benützen Sie um Himmels willen unser Parfum!» tr

Kritiker Achtung!

In der Königlich privilegierten Berlinischen Staats- und Gelehrtenzeitung schrieb am 21. Juli 1784 Karl Philipp Moritz über ‹Kabale und Liebe›:

Wieder einmal ein Produkt, was unsern Zeiten Schande macht! Mit welcher Stirne kann ein Mensch doch solchen Unsinn schreiben und drucken lassen, und wie muß es in dessen Kopf und Herz aussehen, der solche Geburten seines Geistes mit Wohlgefallen betrachten kann! Doch wir wollen nicht deklamieren. Wer 167 Seiten voll ekelhafter Wiederholungen, gotteslästerlicher Ausdrücke, wo ein Geck um ein dummes affektiertes Mädchen mit der Vorsicht rechtet, und voll krassen, pöbelhaften Witzes oder unverständlicher Gallimathias, durchlesen kann und mag – der prüfe selbst. So schreiben heißt Geschmack und gesunde Kritik mit Füßen treten.



Heil dir Kosmetika!

Es gibt einen neuen Weg zurück zur Natur! – Eine Bekannte vertraute meiner Frau an, sie brauche 18 (achtzehn!) verschiedene Schönheitsmittel, um einen natürlichen und ungeschminkten Eindruck zu erwecken! Poldi

Das ist ganz einfach ...

Georg hat die Pilotenprüfung bestanden und sein Freund erkundigt sich: «Sag einmal, wie ist es eigentlich dabei zugegangen?»

«Das ist ganz einfach. Fliegst du, fliegst nicht – fliegst du nicht, dann fliegst!» tr

Konversation

Das Essen war noch nicht bereit. Ein Gast bittet die Hausfrau, doch unterdessen etwas zu spielen. Sie setzt sich ans Klavier und exerziert einen Moment musical von Schubert. Doch das Essen war noch immer nicht fertig. Da wendet sie sich an einen andern Gast:

«Wollen Sie vielleicht noch ein Impromptu?»

«Ja, ich habe zwar schon zwei getrunken, bevor ich herkam», erwidert er. «Aber ein Glas werde ich wohl noch vertragen.» *

verbringt seine Ferien am Meer. Da sich sein Badehäuschen von innen nicht recht schließen läßt, hat er das System erfunden, wie Figura zeigt. Er nimmt notfalls lieber ein zerlöchertes Hemd in Kauf als eine ebensolche Moral.

Warum ist die SBB-Uhr am Bahnhofgebäude Seite Bahnhofplatz in Aarau nachts nicht beleuchtet? G. T., Olten

?

Warum ist immer dann der Hunger am größten, wenn man abmagern will? W. H., Zürich

?

Warum wagt niemand zu behaupten, die Kinder unserer Gastarbeiter werden später auch für unsere Kinder die schmutzige Arbeit verrichten?
J. H., Zürich

?

Warum kommen nie bezahlte Rechnungen ins Haus?
U. P., Ebnat-Kappel

Ecke zeitnaher Lyrik

Aufstieg raketenhaft

Großvater lapidar war
einfach gerichtsaktuar
Vater bereits richter
ich dichter!!

dadasius lapidar